



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 1. Erste Vrsach/ warumb die H. Jungfraw ein Tochter deß ewigen Vatters  
genennt werde.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

S. 1.

Erste Ursach/ warum die  
Heylig Jungfraw ein Tochter  
des Ewigen Vatters ge-  
nennt werde.

1. **D**ie Rechts-Gelehrten machen ein Vndercheid zwischen den Kindern; vnd theilen solche ab in zween Theyl: Der eine Theyl / deren ist; die vom rechten vnd wahren Ursprung vnd Stammen herkommen / vnd werden genent die natürliche Kinder. Der ander Theyl / ist deren / die nicht dem Geblüt nach / Fremde / sondern als die für eygne Kinder pflügen auffgenommen zu werden / welche man Adoptivos oder auffgenommene Kinder nambset: Von der letzteren Art wird hie geredt werden.

2. Der Heyl. Cyrillus (a) zeigt an / drey fürnehme vnd bewöglliche Ursachen / die den Sohn Gottes bewögt haben / vom Himmel auff das Erdreich zukommen. Vnd sagt: Die erste sey gewesen / damit er die Sünd außtilge; Die ander / daß er den Todt zersthöre; Die dritte / daß er kömme / Kinder auff vnd annehmen; welche von dem Heyl. Johannes (b) Kinder Gottes genent werden / da er sagt: Er hat allen denen / die ihn empfangen haben / da er auff die Welt kommen / den Gewalt geben / daß sie haben können Kinder Gottes werden. Dife Betrachtung ganz voller Süßigkeit / sol billich vnserer Herzen erweichen vnd zu Liebe dessen / von dem / vnd durch dem / wir / ein so vnerschätzliche Gnad vnd Gutthat empfangen haben / bewögen vnd antreiben.

3. Dife Gnad dann desto besser zuergreifen vnd erkennen / muß zuvorderst geglaubt werden; daß / weil der güttige Gott (recht darvon zu reden) nicht mehr / als ein einzigen Sohn haben können / deme er sein Natur vnd Wesen / vollkommenlich mittheilte; er doch auß seiner sonderbare Güte vnd Liebe (damit er noch mehreren sich mittheilte) wunderbährliche Mittel erfunden habe / krafft deren er ein solche Anzahl der Kinder bekommen / daß ihr Zahl / die Sternen am Himmel / die Sandkörnlein im Meer überreffen thut; ware also eine auß den Ursachen auch / warum er sein Eingebornen Sohn auff die Erden geschickt / vnd ihme eingebunden / ein guten Theyl der Geistlichen Kinderen anzunehmen / welche seine des Himmlichen Vatters adoptivi oder auffgenommene Kinder vñ Söhne seyn sollen. Gleich wie der Sohn Gottes sein natürlicher Sohn auch ware: Wie solches der H. Johannes (c) Damascenus schön außführt: Also der Sohn Gottes durch sein Befehl seines Himmlichen Vatters fleißig vollzogen / daß wir höchlich verbunden / ihne darumb zuloben / vnd zu danken. Dann vnder anderen vilfältigen grosse Gnaden / die er seiner Kirchen überlassen / hat auch ein H. Sacrament eingestellt / durch dessen Krafft vnd Wirkung selbst der fleißig wahre Glaub / die Gnad vnd Liebe Gottes sampt anderen Gottseeligen Tugenden / der H. Geist selbst / von dem wir mit einem Göttlichen Kennzeichen bezeichnet / vnd Kinder Gottes auff vnd angenommen werden / in vnserer Seelen eingossen wird. Demblichen gleich wie der H. Johannes (d) vom Heylande redt; Daß der Himmliche Vater seinen Sohn mit seinem ewigen Siegel versiglet / vnd sein Sohn gemache / ihme sein eygne Substanz von aller Ewigkeit her

(a) Lib. 9. in Ioan. cap. 47. (b) Cap. 1. (c) Fidei orthodoxa lib. 4. c. 14. (d) Cap. 6.  
hunc pater signavit. Dem.



vnd also der Sohn von ihm kommt ein Gott wie der Vater / Allmächtig wie der Vater / Ewig wie der Vater / in allem vnd durch alles dem Vater gleich / vnd mit ihm gleicher Substanz ond Wesen. Ebenmässig habe er auch dieses sein Königl. Pittschafft vnseren Seelen eingedruckt / vns damit ohnfehlbar zuversichern / das / so lang wir werden die sein Zeichen an vns tragen / er vns für seine Kinder / vnd die Seinigen erkennen wolle.

4. Zum Anderen / so muß man wissen / das diese Adoptio oder Aufnehmung von Gott / durch das Mittel des H. Geists / der mit seinen Gaben in vnser Seelen fließt / geschicht. Solches finden wir heiter bey dem H. Paulo (a) der sagt: Ihr habet empfangen den Geist deren / die zu Kindern angenommen seynd / durch welchen Geist wir schreyen: Abba / das ist / Lieber Vater. Vnd in ein andern (b) Orth: (Weil ihr Kinder Gottes seyd / darumb hat er in ewere Herzen / den Geist seines Sohns geschickt / der allezeit ruffet: Abba / Vater.)

5. Drittens: soll wol beobachtet werden / das solche Kindschafft Gottes geschehe durch den H. Geist / nach Lehr des H. Apostels; welcher sich mit vnseren Seelen veremigt / zur Zeit / da wir den H. Fronleichnam Christi / in dem H. Sacrament des Altars empfangen; dardurch wir nicht allein gespeiset / sondern ganz auff ein neues geboren werden; Also das es kein Wunder mehr ist / das wir Kinder Gottes genent werden; dieweilen der H. Geist vns gleichsam auff diese Weis gebähret / vnd sein eygne Substanz mittheilt. Wir empfangen / sagt

der Heyl. vnd Stornwürdige Dionysius (c) von Gott diesen Stand / vnd diese Hochheit / durch ein Herkommen / oder Göttliche Geburt (den Heyl. Tauff) wie solches die H. Väter auflegen; Vnd darumb so woll sie als alle Schrifftgelehrte / vnd H. Lehrer sich so höchlich verwunderen / wann sie anfangen die vnfühlliche / vnd vnaussprechliche Hochheit dieser Gnad zu betrachten; Der Himmel hat vns sonderbare vnd vnermessliche (sage der Fürst der (d) Apostelen) Versprechungen gethan / weil er vns theilhaftig der Göttlichen Natur gemacht hat. Ich bitte euch / (sagt der vilgeliebte Jünge (e) Christi) betrachtet engentlich die große Gnad / welche wir empfangen; dann wir nicht allein Veruffnen genent zuwerdē / sondern im Werck selbst Kinder Gottes zu seyn gewürdiget worden. Ist auff der Welt / schreyt auff der grosse vnd H. Pabst Gregorius (f) ein Fürtrefflichkeit / die diser zuvergleichen? das ein erschaffener Mensch / seines eygnen Schöpfers Sohn vnd Kind seyn soll? Dieß ist / sagt der Heyl. Leo (g) ein wunderbares Geheimniß / vnd ein Gnad / die alle andere übertrifft; das ein Mensch könne Gott seinen Vater heissen / vnd Gott den Menschen für sein Sohn erkennen.

6. Zum vierden: ist zu merken / das / ob gleichwol die Geistliche Väter vnd Lehrer diese Kindschafft / ein Aufnehmung oder Adoptionem nennen / vmb weilen beyde scheiden ein andern gar gleich zu seyn; Solche Aufnehmung nicht geschehe allein mit euseflichen Umständen vnd Ceremonien / oder mit einer einfältigen Weis / da einer ein andern für sein Sohn auffnimbt / vnd für sein Kindt erkenne / wie in allen Aufnehmungen

R ij der

(a) Rom. 8. (b) Galat. 4. Quoniam autē estis filii Dei, misit Deus Spiritum filii sui in corda vestra clamantem Abba Pater. (c) Cap. 2. Ecclesi. Hierarch. (d) 2. Cap. 1. (e) 1. Cap. 8. (f) Hom. 6. in Ezech. Quid hac altitudine sublimius dici potest in qua creatus quisq; filius efficitur creatoris. (g) Serm. 4. de Nativ. Magnam est huius muneris Sacramentum, & omnia dona excelsa, ut Deum hominem vocet filium & homo Deum nominet patrem.



der Kinderen / vnder den Menschen / gemeinlich der Brauch ist; Sondern das in dieser Göttlichen Auffnehmung / wol andere Geheimnissen verborgen liegen: Dann Calles allein zu grösser Ehr des Vatters der Varmherzigkeit gesagt) diese Auffnehmung geschicht durch die Krafft des H. Geists / der auff vnser Seelen herunder steigt / vnd sie innerlich mit köstlichen Gaben / vnd sonderbaren Gnaden anfüllt. Vnd wie der H. Apostel Paulus (a) bezeugt) hat er vns nach seiner Varmherzigkeit gebeyliget / durch das Abwäschen der Widergeburt vnd Ernewrung des Heyl. Geists; welchen er aufgegossen hat über vns reichlich. Vnd anderstwo (b) sagt er ( Er wird ewere sterbliche Leiber lebendig machen / darumb / das sein Geist in euch wohnet.)

7. Zum fünfften: so kan man auß oben angezogner Lehr leichtlich abnehmen; was für Gleichheit zwischen Gdt vnd vns / als seinen Kindern seye; in dem er vns durch sein vnaußsprechliche Güte / seiner eygenen Natur hat ehelhaftig gemächt. (c) Dies weil aber neben der Natur auch ein Gleichheit Vatter vnd des Sohns ist; als das die Söhn im Angesicht / in ihrem Thun vnd Lassen / mehr ihren Vätern gleich / als andern deuten; So hat dieser Himmlische Vater auch nicht wollen / das diese Gleichnuß Zeichen / die vns ihme desto glicher machen / in vns ermangelten: Doch das solche von vns selbst / vnd durch vnser Zuthun / erobert wurde; Darumb wir von Gdt gar oft ermahnt werden / das wir vns bemühen vnd befeissen sollen / solche zubekommen / das wir wahre Kinder vnser Himmlischen Vatters seyn können. Der Heyl. Bernhards (d) vermeynt / diese Gleichheit zwischen Gdt vnd vns / bestehe in der bestandhaftigen Übung der Tugenden; Dann eben dar

durch erzeiget die Seel in ihr selbst / so vil könne / das Gdt ewig vnd vnveränderlich seye. Der H. Augustinus (e) hält darvon diese Gleichheit seche in der Veremigung des vnserigen mit dem Göttlichen Willen also vnd dergestalten / das vnser Will nicht lieben solle / als was Gdt auch liebt; nicht hassen / als das / was auch Gdt zuwider ist. Es hat aber das Ansehen / als wann vnser Heyland diese Gleichheit in der Lieb gehalten hätte: Dann er (f) sagt ( Auff das die Kinder seyn ewers Vatters / der im Himmel ist; welcher sein Sonn laßt scheinen über Gute vnd Böse. Den H. Johannem (g) betreffend / ob er gleichwol bekennet / das wir was / doch gar vnvollkommen von der Gleichheit mit Gdt auß der Erden bekommen werden / wir doch die vollkommene Gleichheit mit Gdt im Himmel haben; wann wir Gdt vollkommenlich anschawen werden.

8. Zum sechsten: so sehen wir / das die vilfältige Gaben vnd Gnaden / die Gdt wie vorgemeldet / vns ertheilt; seine Kind noch sonderbah schirmer vnd beschützt / in zwar auß H. Schrift nicht kan gnugsam erwiesen werden: Dann Göttlicher Schutz streckt sich nicht so weit / das wir in allen vseren Nöthen (h) allein auß Ihm ruhen können: sondern soll vns gnug seyn / das er unser Vatter / vnser Antigen wisse / auch in alldessen wir bedörffen / berichte werde.

9. Zum sibenden; so folget auß diesem gewisse vnd holdseelige Vertraulichkeit Gdt / in vnserem Herzen / welche vil innerlich empfunden wird / als das man beschreiben kan: Ein Vertraulichkeit sag ich welche vns ohn einige Forcht zu dem jenseits zulauffen antreibt / der vns so viel Guts weiß / vnd nichts abschlagen kan / was wir an Ihm begehren. Es sagt der H. Augustinus

(a) Tit. 3. (b) Rom. 8. (c) Petri 2. (d) Ad fratres de monte Dei. (e) In psal. 75. (f) Matth. 7. (g) 1. cap. 3. (h) Matth. 6.



nus (a) Es wird vns Kinderen in Hofnung geben/zuerlangen/was wir begehren: soll diß vns nit ein grose verrauligkeit seyn/weil wir sehen/daß ehe vnd bevor wir das Herz haben allein den Munde auffsuchum / vnd etwas an Ihn zubegehren/ er vns schon so grose Gnad zuvor gethan/ daß wir fechtlich ihnen dörfen nennen/ G D t vnsern Vatter! Dann/was köndte ein so gütiger Vater seinen Kindern abschlagen / was sie begehren? der ihnen schon vor geben hat Kinder des Liechtis zu seyn.

10. Beschließlichen: so seynd wir versichert/ daß alles/was her gesagt / den Kinderen/so in der Gnad G D t res leben / zu sonderem Heyl vnd Wollfahrt gedeye; Vnd anders nichts ist / als ein Rechtsame / zu ihrer Himmlischen Erbschafft; Ein Rechtsame/ die ihnen mit Siqel vnd Brieff von vnserem H Erren Jesu Christo bewehrt / vnd im grossen Rath seiner Kirchen / einer Grundfest / Saul vnd Strügen der Warheit/beträftiger worden (b); doch die wirkliche Gniefung derselben/bis auff ihr rechtes Alter verschoben (c) Das ist / wie der Heyl. Apostel Paulus redt (d) bis daß sie von disem zergänglichen Leben werden erlöset seyn. Eben solches hat zweiffelsohn der vilgeliebte Discipul (e) andeuten wollen/da er sagt (Wir haben ja die Ehr/Kinder G D t res zuseyn; weil aber die Zeit noch nicht verfloßen / daß wir vollkommenlich diese Rechtsame besitzen können / so müssen wir vns vergnügen / wann wir gedencken/ daß wir ein so trewen Vatter haben/ der zu seiner Zeit nicht manglen wird/ so fern wir nicht die ersten an Ihm trewloß werden / vns fleißige Rechnung zuhalten/ vnd

alles/was er vns versprochen / ordentlich einzuhandigen.)

11. Solt aber jetzt vnbedachter Weiß/ villeicht einer gefunden werden/der nach Abhörung diser vorgemeldten Gesprächen (wie nemlich der gütige G D t seine Gnaden einem jeden so reichlich ertheilt / abnemmen vnd schliessen wolte/ als wäre kein vndercheid vnder den Gnaden / so G D t vns / vnd der H. Jungfrauen gegeben; der betriegte sich grob / weil ihr ein sonderbahre Gnad vor allen andern Geschöpfen ertheilt worden/vnd also vor allen den Fürzug hat: Dann zu forderst/hatte sie die Ehr/daß sie die Erstgebohrne/auff welche G D t / vor allen andern Geschöpf/seine Augen geworffen/als er sich entschlossen/durch sein Sohn/Kinder der Gnaden auff vnd anzunehmen: Sie war die erste/die Er in seiner wunderbahrsichen Einbildung vnd Verstandt gesehen; (wie oben (f) vermeldt) also vnd dergestalten / daß die Götliche Gnaden in ihr vil vollkommener vnd heufftiger gefunden worden / als sonst sammentlich in allen Geschöpfen überall. Vber daß / ist Sie die eynzige / welche gleich im Anfang ihrer Empfängniß / in den Gnaden des Allmächtigen gewesen; vnd mit der leidlichen Erbsünd / die wir alle sonst vom ersten Sünder Adam ererbt / niemahlen befleckt worden; also / daß diese H. Jungfrau gleich anfangs ein wahre Tochter der Gnaden gewesen / die von ihrem Vatter vnd Schöpffer für die erste vnd fürnehmste Erbin seines Guts / eingesetzt worden: Vnd kan diß woll die Ursach gewesen seyn / warum G D t ihr den Namen Mariæ geben / ehe sie von ihrer H. Mutter Anna empfan-

R iij gen

(a) Lib. 2. de Serm. Dom. in monte c. 8. Datur nobis filiis quadam fiducia impetrandi, qua petimus, cum priusquam aliquid petamus, tam magnum donum accepimus, ut praesumamus dicere pater noster. Quid enim & quod non det pater filiis petentibus? qui iam hoc ipsum ante dedit, ut essent filii lucis. (b) 1. Tom. 3. (c) Ephes. 4. (d) Galat. 4. (e) 1. Cap. 3. (f) Cap. 2.



gen worden: Wie auch die H. Gregorius von Nyssen (a) Hieronymus (b) vnd andere mehr vermeynt haben. Damit anzuzeigen/ das G. D. schon von selbiger Zeit her/ sie für sein Eygentumb/ für sein Haus vnd Wohnung/ vnd allerliebste Tochter erkennt vnd außerböhrt habe: Darumb dann recht vnd woll der Bischoff von Ravenna (c) geschriben: Das gleich wie leichtlich auß den Titulen vnd Wapen/ so in die Marckstein gestochen oder eingeschnitten werden/ erkennet möge werden/ wessen eine oder ander Herrschafft sey: Also gleichfalls auch auß dem Namen Maria/ welchen der Engel Gabriel von Himmel herab gebracht/ ehe sie empfangen worden/ wol abzunehmen sey/ das sie G. D. zugehöre/ vnd sie mit sonderbahren Gnaden/ der gleichen keiner andern Creatur jemahlen widerfahren/ in sein Haushaltung/ als ein liebe Tochter habe auff vnd angenommen. Vnd aber/ das villeicht das fürnehmste ist; das sie mit solchem Vorschub grosser Gnaden für ein solche Tochter angenommen/ die mit allein das beste vnd schönste der ganzen Erbschafft G. D. Des ihres Vatters darvongetragen; sondern auch als ein Mutter allen ihren Brüdern fürgesetzt worden/ das sie diese Erbschafft mit ihnen getheyle; das sie für ein Verwalterin ihres Antheils erkosen/ vnd ihr Erbgaht/ welches ihnen durch die Himelische Widergeburt zugefallen/ zuhalten/ erbeten worden: Darauß dann abzunehmen/ das alle Kinder/ die von G. D. sendt auff vnd angenommen worden/ der Wahl/ die G. D. mit ihr gethan/ theilhaftig werde: weilten diese H. Jungfraw nicht allein ihr erstgebohrne Schwester (in dem sie die erstgebohrne Tochter des Allmächtigen) sondern das noch vil mehr ist/ ihnen als ein Mutter/ als ein Herrscherin/ als ein Beschirmerin/ in al-

len ihren Heiligen vnd Nöthen beystehe vnd verhilfflich ist.

I. 2.

**Andere Vrsach/ warum die H. Jungfraw ein Tochter des Ewigen Vatters genennet werde.**

I.

**W**ir müssen vmb etwas höher steigen/ vnd in der lieblichen Ordnung G. D. des Allmächtigen etwas höhers/ als das vorige; welches doch der Natur ähnlicher ist/ suchen vnd ergründen; darauß zuerkennen geben die Vrsach/ warum abermahls diese H. Jungfraw ein Tochter des Himelischen Vatters genennet vnd solte genennet werden; damit aber solches desto leichter möge ergriffen werden/ was notwendig seyn zuwissen/ das die H. Jungfraw mit Christo IESU vnsers H. Erren auff dreierley Weiß verbunden gewesen. Erstlich/ als sein Mutter (wie wol leuffig im 1. Cap. darvon geredt worden. Zum andern: als sein Tochter/ Vrsach der Erlösung; derentweg der H. Bernharden von Siena sie die Erstgebohrne Tochter des Erlösers genennet hat. Für das dritte: als sein eygne vnd einzige Gespons (von dem gründlicher wahrer Bericht auß dem andern Tractat (d) wird zu nehmen seyn) Vnd kan villeicht die Vrsach seyn/ das sie die H. Martyrer Ignatio gemeinlich in sein Epistlen nicht anderst genennet wird/ als Maria IESU! anzudeuten/ das sie ganz gar in IESU/ vnd ihres lieben Sohns IESU Mutter/ Tochter/ vnd Gespons wäre.

(a) Hom. de Christi Nativ. (b) Hist. de ortu Mariae. (c) Serm. 154. Dominum prae diuinitatibus affixis unius proloquuntur. (d) Tom. 2. serm. 51. art. 3. c. 2. (e) Cap. 5.